Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten) (Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,50 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus. Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweigausgabestellen vierteljährlich 1,20 Mk. — **Erscheint Mittwochs und Samstags.** — Redaktionsschluß früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.

Verlag der „Gießener Zeitung", Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Petitzeile, für Auswärts 30 Pfg. Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig. Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungszieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 64. Telephon Nr. 362. Samstag, den 4. August 1917. Telephon Nr. 362. 30 Jahrg.

Die große feindliche Angriffsschlacht in Flandern für die Feinde ohne Resultat. Galizien und die Bukowina fast gänzlich vom Feinde befreit. Czernowitz zurückerobert.

In das vierte Kriegsjahr hinein.

Das Ungeheure, hier wird's Ereignis: die Fortsetzung des Weltkrieges in sein viertes Jahr hinein. Keiner von uns hätte eine solch furchtbare Entwicklung für möglich gehalten, keiner von uns aber auch geglaubt, daß wir drei Jahre den Krieges aushalten, überstehen und dennoch voll Kraft und Mut in das vierte Jahr hineingehen würden. Als die Weltkatastrophe in den letzten Tagen des Juli 1914 über uns hereinbrach, und als unsere unvergleichlichen Truppen in den ersten Wochen von Sieg zu Sieg, von Eroberungen zu Eroberungen jagten und die militärische Sicherung weit in Feindesland hineintrugen, da glaubten wir alle den Krieg in wenigen Monaten beendet und waren voll höchster Zuversicht und Begeisterung für ein schnelles Ende des Krieges. Von dieser ersten jubelnden Begeisterung ist sicherlich so manches verflogen, und der tiefe Ernst dieses gewaltigen Ringens und Opferns hat sie ersetzt. Die militärischen Tatsachen und Erfolge aber sind bestehen geblieben. Trotz mancher kleinen Rückschläge, wie sie in einem solchem Weltringen ganz unvermeidbar sind, haben wir unsere ersten militärischen Erfolge festzuhalten bewußt, und bis auf ein kleines Stückchen deutscher Erde im Westen ist nicht nur unser Vaterland von den Einfällen der Feinde verschont geblieben, sondern wir haben unsere Eroberungen feindlicher Landesteile festzuhalten gewußt und sie zu einer Schutzwehr unseres eigenen Vaterlandes ausgebaut. Die Leistungen unserer Truppen zu Lande und zu Wasser, die das zu Wege gebracht haben, sind in der Weltgeschichte unvergleichbar und voll besonderer heißer Dankbarkeit gedenken wir heute dieser Taten. Unsere Feinde haben sich tapfer gewehrt, aber sie haben trotz aller Hilfsmittel der ganzen Welt nichts Wesentliches erreicht. Im Gegenteil, alle Anstürme feindlicher Offensiven im Westen wie im Osten wurden siegreich abgeschlagen und bis in die letzten Tage sehr oft in ihr Gegenteil verwandelt. Auch neue Feinde und neue Kriegserklärungen haben den Mut und den Drang nach Vorwärts bei unseren Truppen nicht vermindern können. Unsere unvergleichliche U-Bootwaffe, für die kein Land der Welt etwas auch nur annähernd Gleichwertiges besitzt, hat besonders seit dem 1. Februar 1917 die Kriegsführung außerordentlich unterstützt und bedroht das Leben unseres hartnäckigsten Feindes von Tag zu Tag stärker. Die amerikanische Gefahr, so wenig sie ein Verständiger gewünscht hat, vermochte uns keinen Augenblick zu schrecken. Auch hier haben wir die alte deutsche Erfahrung von neuem erhärtet gefunden, daß die Deutschen immer dann am stärksten und widerstandfähigsten wurden, wenn sie am meisten bedroht waren. Stolz und ungebrochen steht unsere militärische Kraft zu Lande und zu Wasser, ungebrochen aber auch unsere innere Widerstandskraft trotz aller Entbehrungen und Schwierigkeiten.

Auf dem Wege zum Siege.

Das Kriegsjahr 1916/17.

Zu Beginn des dritten Kriegsjahres sind von den deutschen Truppen besetzt: 431 000 qkm, von den Feinden: 22 000 qkm, ferner die Mehrzahl der deutschen Kolonien und die von Russen und Engländern eroberten Gebiete der asiatischen Türkei. Tapfer hält sich Ostafrika noch heute. Die Zahl der Kriegsgefangenen beträgt bei allen Mittelmächten 2 658 000, darunter beinahe 2 Millionen Russen.

Zu Anfang August 1916 schweres Ringen an der Somme und bei Verdun, am Isonzo und in Galizien. Vereinbarung betreffs Aufteilung Persiens zwischen England u. Rußland. Eroberung des Brückenkopfes von Goerz durch die Italiener. Gewaltsames Vortreiben der russischen Armeen durch General Brussilow. Beispiellose Leistungen der deutschen Heere bei Albert, Bapaume, am Stochod und bei Kowel.

Rückkehr des Unterseehandelsschiffs „Deutschland" (am 23. Aug). Kriegserklärung Italiens (an Deutschland) und Rumäniens (28. August). Enthebung Falkenhayns von seiner Stellung als Chef des Generalstabs, Verwendung an der Südostfront und seine Ersetzung durch Hindenburg. Ludendorff wird erster Generalquartiermeister 29. Aug.

Anfang September gewaltiges Anschwellen der Schlacht im Sommegebiet, die den ganzen Monat mit unverminderter Stärke anhält. 6. September: Beginn der Offensive gegen Rumänien. Die Schlacht bei Hermannstadt (29. Sept). eröffnet den russischen Zusammenbruch. 6. Oktober: Die fünfte Kriegsanleihe ergibt 10½ Milliarde Mark. 8. Oktober: U. 53 in Newport in Nordamerika.

Die Sommeschlacht tobt den ganzen Oktober mit unverminderter Stärke. Gleichzeitig sieghaftes Vordringen in Rumänien. 28. Okt: Tod des Fliegerhauptmanns Bölke, der in 40 Luftkämpfen Sieger gewesen war. 3. November: Aufrichtung eines selbständigen polnischen Staates.

Die Schlacht hält an der Westfront mit kurzen Unterbrechungen in alter Stärke an. Unser siegreicher Vormarsch in Rumänien dauert den November über fort. Wilson zum Präsidenten erwählt. 21. Nov: Tod des Kaisers Franz Josef. 2. Dezember: Annahme des Gesetzes über den vaterländischen Hilfdienst durch den Reichstag.

Am 6. Dezember: Deutsche Truppen in Bukarest. 12. Dezember: Friedensangebot des Vierbundes an die Entente. Ablehnung am 30. Dez. Manifest des Kaisers: „Ihr werdet zu Stahl werden". 6. Januar: Wir erreichen in Rumänien unsere noch heute bestehende Linie. 16. Jan: Festigung der deutsch-türkischen Bundesfreundschaft durch Abschluß von Sonderverträgen. 31. Jan: Die bisherige erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote gibt uns die Möglichkeit, die Ablehnung unseres Friedensangebots mit der Eröffnung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges zu beantworten. 3. Februar: Amerika bricht daraufhin seine Beziehungen zu Deutschland ab.

Um die erwartete feindliche Offensive zu durchkreuzen, wird in der zweiten Februarhälfte ein Teil des von uns besetzten Gebietes an der Ancre planmäßig geräumt. Durch Hindenburgs Genialität wird der französisch-englische Kriegsplan umgeworfen.

24. Februar: Der deutsche Reichstag bewilligt weitere 15. Milliarden Kriegskredite. Die Februar U-Bootbeute: 782 000 Br.-Reg.-To.

6. März: Abbruch der Beziehungen Chinas zu Deutschlands. — 11. März: Ausbruch der russischen Revolution. Der Zar dankt am 15. d. M. ab.

11. März: Die Engländer haben Bagdad besetzt. Am 17. März rücken die Feinde in den von uns geräumten Landstrich zwischen Arras und Aisne nach; damit beginnt die große französisch-englische Frühjahrs-Offensive. Wiederum ungemein blutige und völlig ergebnislose französisch-englische Bemühungen. 22. März: Rückkehr der „Möve" im Atlantischen Ozean von ihrer 2. erfolgreichen Fahrt.

8. April: Die kaiserliche „Osterbotschaft". 9. April: Schlacht bei Arras, der englische Durchbruchsversuch scheiterte unter unerhörtenblutigen Opfern des Feindes und bei wahnwitziger Munitionsverschwendung. 16. April: Beginn der Riesenschlacht an der Aisne und nördlich Rheims. Brasilien bricht die Beziehungen ab. Die Siegfriedstellungen nordöstlich Soisson werden am 19. April von den Deutschen bezogen. Der Riesenkampf an der westlichen Front beginnt sich in Einzelkämpfe aufzulösen und damit zu zerflackern. Das Aprilergebnis der U-Boote übertrifft die ungeheure Ziffer von einer Million Tonnen. 29. April: Rittmeister von Richthofen erlegt das 32. feindliche Flugzeug. 17. Mai: Die provisorische russische Regierung geht immer mehr in die Hände den Sozialisten über, Miljukoff und Gutschkow treten zurück. In Amerika wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Anfangs Juni: Beginn der großen Schlacht in Flandern. 7. Juni: der Kolonialsekretär Dr. Solf erklärt: „Was unser war, bleibt unser". 12. Juni: Der König von Griechenland wird von der Entente aus dem Lande vertrieben. Im Laufe des Juni bröckelt die französische Front unter den beständigen Stößen der Deutschen ab.

1. Juli: Beginn der 2. „Brussilow Offensive". — 12. Juli: Ankündigung des „gleichen Wahlrechts für Preußen". 14. Juli: Bethmann Hollweg tritt zurück. Dr. Michaelis wird Reichskanzler. 20. Juli: Freidenskundgebung der Mehrheitsparteihen im Reichstag und weitere 15 Milliarden Kriegskredite. Empfang der Parteiführer durch den Kaiser.

19. Juli: Wir durchbrechen die russische Front bei Tarnopol. Das Gesamtergebnis des U-Bootkrieges beträgt bis zum 1. Juli: 4 671 000 Tonnen.

Wir wissen am Beginn des 4. Kriegsjahres genau so wie in den ersten Stunden dieses Weltringens, worum es für uns Deutsche geht: um unser Sein oder Nichtsein als kulturelle Vormacht der Welt. Wir haben diesen Kampf nicht gewollt, aber ihn, da er uns aufgezwungen wurde, mit stolzer Energie auf uns genommen uns siegreich bisher durchgeführt. In einem Meer voll Blut und in einer fast unbegrenzten Reihe von Siegen haben wir Deutsche dennoch und trotz allem das Gefühl für der Menschheit Würde nicht verloren und haben den Feinden wiederholt die Hand zum Frieden geboten. Unser Friedensangebot vom 12. Dezemer 1916, wie die letzte Friedensresolution des Reichstages werden in der Geschichte der Welt unvergleichliche Ruhmestaten bleiben und nicht minder groß in der Geschichte der Kultur dastehen wie unsere Waffentaten in der Geschichte der Kriege aller Zeiten. So haben wir nationales Pflichtbewußtsein zu verbinden gewußt mit Regungen der Menschlichkeit, und es ist wahrlich nicht unsere Schuld, wenn die Kultur und Menschlichkeit nicht über Krieg und Kriegstaten siegen konnten. Wie der Anfang des Krieges, so ist uns seine Fortsetzung aufgezwungen worden und kein Deutscher wird diese uns aufgezwungene Fortführung des Krieges auch in das 4. Kriegsjahr hinein anders beantworten als mit neuer Zuversicht und mit einem neuen Drang nach vorwärts. Wir wissen jetzt mehr denn je, daß der Deutsche Wille zum Siege ungebrochen geblieben ist und von keinem Feinde der Welt zu überwinden ist. Mit Stolz auf diese Erfahrung und auf diese Zuversicht treten wir in das 4. Kriegsjahr hinein und gedenken voll tiefster Dankbarkeit unserer Helden, die unser Vaterland geschützt und vor feindlichen Einfällen gesichert haben. Wir haben den Krieg nicht gewollt und wollen ihn auch jetzt nicht, aber wenn die Feinde ihn nicht beenden wollen, so werden wir sie, was unseren, Friedensangeboten nicht gelang, eben nicht mit Worten sondern durch weitere Taten und Erfolge zu Lande und zu Wasser zu diesem Ende des Krieges zwingen. Dies Ende des Krieges wird eine Krönung deutscher Kraft und deutscher Siege sein, zugleich aber auch eine neue Aera deutscher Kultur und Friedfertigkeit; mit solchem reinen Willen gehen wir in das 4. Kriegsjahr und rufen unseren Brüdern und Schwestern draußen an der Front, auf hoher See und in der Heimat zu, daß sie nicht verzagen sollen, und daß das Vaterland keinen vergessen wird, der diese Zeit mit ihm durchgemacht und durchgehalten hat!

Amtliche deutsche Tagesberichte.

wbt. Großes Hauptquartier, 1. Aug. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die große Schlacht in Flandern hat begonnen. Eine der gewaltigsten des heute erfolgverheißend zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres. — Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Brussilow eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge der Franzose gestern auf 25 Kilometer breiter Front zwischen Noordschoote und Warneton an. Ihr Ziel war ein hohes: Es galt einen vernichtenden Schlag gegen die „U-Boot-Pest", die von der flandrischen Küste aus Englands Seeherrschaft untergräbt. Enggeballte Angriffswellen dicht aufgeschlossener Divisionen folgten aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drang der Feind nach dem vierzehntägigen Artilleriekampf, der sich am frühesten Morgen des 31. 7. zum Trommelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abwehrzone ein. Er überrannte in einigen Abschnitten unsere in Trichterstellung liegenden Linien und gewann an einzelen Stellen vorübergehend beträchtlich an Boden.

— Im ungestümen Gegenangriff warfen sich unsere Reserven dem Feinde entgegen und drängten ihn in tagsüber währenden erbitterten Nahkämpfen aus unserer Kampfzone wieder hinaus oder in das vorderste Trichterfeld zurück. Nördlich und nordöstlich von Ypern blieb das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer; hier konnte Bixschoote nicht dauernd gehalten werden. — Abends auf breiter Front von neuem vorbrechende Angriffe brachten keine Wendung zu Gunsten des Feindes sie scheiterten vor unserer neu gegliederten Kampflinie. — Unsere Truppen melden hohe blutige Verluste der feindlichen Gegner.

•

Die glänzende Tapferkeit und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere, das todesmutige Ausharren und die vortreffliche Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Kühnheit der Flieger und treueste Pflichterfüllung der Nachrichtentruppen und anderer Hilfswaffen, in Sonderheit auch die zielbewußte, ruhige Führung boten für den uns günstigen Abschluß des Schlachttages sichere Gewähr. — Voll Stolz auf die eigene Leistung und dem großen Erfolg, an dem jeder Staat und Stamm des Deutschen Reiches Anteil hat, sehen Führer und Truppen den zu erwartenden weiteren Kämpfen zuversichtlich entgegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames erschöpften die Franzosen erneut ihre Kräfte in viermaligem, vergeblichem Ansturm gegen unsere vollbehaupteten Stellungen östlich Filain. — Weiter östlich brachte die kampferprobte westfälische 13. Infanterie-Division dem Feinde wieder eine erhebliche Schlappe bei. In frischem Draufgehen entrissen die Regimenter nach kurzer, verheerender Feuervorbereitung den Franzosen das Grabengewirr auf der Hochfläche südlich des Gehöftes von La Bovelle. Ueber 1500 Gefangene, von denen eine große Zahl durch Stoßtrupps aus der Schlucht nordöstlich von Troyon geholt wurden, fielen in unsere Hand. Erst abends setzten feindliche Gegenangriffe ein, die in den erreichten Stellungen abgewiesen wurden. — Auf dem westlichen Maasufer stürmten tapfere badische Bataillone die kürzlich an den Feind verlorene Stellung beiderseits der Straße Malancourt-Esnes wieder. In mehr als 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe wurden die Franzosen dort zurückgeworfen. Ueber 500 Gefangene konnten eingebracht werden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Unsere nördlich des Dnjestr nach Südosten vordringenden Truppen drängten den Feind, der sich hinter dem Billibach zum Kampfe gestellt hatte, in den Flußwinkel von Ghotin zurück. — Zwischen dem Dnjestr und Pruth durchbrach eine Stoßtruppe russische Stellungen an der Bahn Horodezka—Czernowitz, während ihr Südflügel starke Entlastungsangriffe bei Iwankouz abwehrte.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

An den nordöstlichen Vorbergen und im mittleren Teil der Waldkarpathen gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen in Angriffsgefechten zäh verteidigte Talsperren. — Am Mgr. Gasinului wiesen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

•

Berlin, 1. Aug., abends. Auf dem Schlachtfelde in Flandern hat sich nach ruhigem Morgen der Feuerkampf nachmittags wieder gesteigert. — Im Osten wichtige Fortschritte in der Richtung auf Czernowitz.

•

24000 Tonnen versenkt.

Berlin, 1. August. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 24 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

•

wtb. Großes Hauptquartier, 2. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern kam es erst nachmittags zu heftigen Artilleriekämpfen. — Von Langemarck bis zur Lys lag mehrstündig Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf unsere Front ansetzte. — Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorverlegt wurden. — An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile. Dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Einbruchsstellen auch mehrere Hundert Gefangene ein. — Nach ruhiger Nacht frühmorgens südlich von Wytschaete erneut vorbrechende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des-Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Filain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht stießen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor, stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen. — Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entrissenen Stellungen. — Die Gefangenenzahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer bad'schen auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Im Winkel zwischen Pruth und Dnjestr wurden russische Nachhuten bei Wyszka an der Straße nach Ghotin geworfen. — Nördlich von Czernowitz wühlen sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen Grenze.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südosthängen des Kolemen-Gebirges im Weichen. — Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feinde, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Kimpolung. — Zwischen Ostoz- und Gasinu-Tal setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mgr. Gasinului zu gewinnen. — Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

•

Berlin, 2. August, abends. In Flandern bei Regen wechselnd heftiger Feuerkampf. — Im Osten Kampferfolge am Pruth und Sereth, sowie im Suczawa-Moldawa- und Bistritztal.

•

wtb. Großes Hauptquartier, 3. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Flandrischen Schlachtfront war gestern bei regnerischem Wetter der Feuerkampf nur an der Küste und nordöstlich von Ypern besonders heftig. — Vorstöße der Engländer an der Straße Nieuport—Westende und östlich von Bixschoote scheiterten, ebenso starke Angriffe bei Langemarck. — Roulers, wohin sich ein großer Teil der belgischen Bevölkerung aus der Kampfzone vor dem Feuer ihrer Befreier geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit schwersten Geschützen beschossen.

Vorfeldgefechte nördlich des La Bassee-Kanals, sowie bei Monchy und Harricourt verliefen für uns günstig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Allemant an der Straße Laon—Soissons drangen französische Kompagnien vorübergehend in einen unserer Gräben, sie wurden sofort wieder vertrieben. — Bei Cerny vorvollständigten unsere Truppen den Kampf vom 31. 7. Sie bemächtigten sich durch Handstreich der französischen Stellung am Südausgang des Tunnels, hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe und führten zahlreiche Gefangene zurück. — Auf dem linken Maasufer wurden morgens und abends nach starker Feuervorbereitung geführte Angriffe der Franzosen beiderseits des Weges Malancourt—Esnes abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Böhm-Ermolli.

Oestlich von Hussiatyn örtliche Kämpfe. Trotz zähen Widerstandes der Russen wurden mehrere Ortschaften am Unterlauf des Zbrucz im Sturm genommen. Bayerischer Landsturm zeichnete sich bei der Eroberung von Studenyce besonders aus. — Zwischen Dnjestr und Pruth hielt der Feind vormittags noch stand. — In den ersten Nachmittagsstunden begann er unter dem Druck der Gruppe des Generals der Infanterie Lyzmann nachzugeben und abzuziehen. Die nördlich von Czernowitz aufflammenden Kämpfe kennzeichneten seinen Weg. — Heute früh sind von Norden österreichisch-ungarische Truppen des Generaloberst Kritek südlich des Pruth, von Westen her K. u. K. Truppen unter persönlicher Führung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Heeresfrontkommandanten Generaloberst Erzherzog Joseph in Czernowitz eingedrungen. — Die Hauptstadt der Bukowina ist vom Feinde befreit!

Weiter südlich durchbrachen andere Kräfte der

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph

schon gestern die russischen Stellungen bei Slobodzia und Dawideny. — Czudyn im Tale des Kleinen Sereth, Saden und Falken in der Suczawa wurden genommen; in Kimpolung dringen österreichisch-ungarische Truppen im Häuserkampf vorwärts. — Auch in den Bergen auf beiden Bistritz-Ufern wurden Kämpfend Fortschritte erzielt. — Am Mgr. Gasinului waren neue Angriffe des Gegners vergeblich und für ihn verlustreich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

•

Berlin, 3. Aug. abends. Im Westen dauert die Kampfpause in Flandern noch an. — Im Osten ist durch den Siegeslauf der verbündeten Truppen Galizien fast völlig, die Bukowina bereits zum größten Teil vom Feinde befreit.

•

Wieder Zehn Schiffe.

Berlin, 3. Aug. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und sechs Segler versenkt. Darunter befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Komilies“ (2955 To.) mit 4500 Tonnen Kohlen; der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten drei Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

•

Das Stellv. Generalkommando des XVIII. Armeekorps hat folgende Verordnung erlassen:

Am 4. August ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung W. III. 3000/9. 16 K. R. A. vom 10. November 1916, betr. fernere **Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flachs und Hanfstroh, Bastfasern** (Jute, Flachs, Hanf, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von **Erzeugnissen aus Bastfasern**, veröffentlicht worden. — Durch ihn wird insbesondere die Erlaubnis zum Verkaufe der Bastfaser-Halberzeugnisse an Verarbeiter aufgehoben. Alle **Käufe** und **Verkäufe** von **Bastfaser-Halberzeugnissen** haben nunmehr durch die Hand der Leinengarn-Abrechnungs-A. G. zu gehen. Außerdem fallen die in den §§ 4 c und 5 vorgesehenen Ausnahmen des Verarbeitungsverbots fort. Um den Uebergang zu erleichtern, ist die Fertigstellung derjenigen bei Inkrafttreten des Nachtrages bereits in Arbeit befindlichen Rohstoffe und Halberzeugnisse gestattet, welche bisher ganz oder bedingt frei verarbeitet werden durften. Für die demgemäß bisher hergestellten Erzeugnisse bleiben die geltenden Vorschriften bestehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in unserer Geschäftsstelle einzusehen.

•

Die Obstversorgung. Der Abg. Urstadt (Giessen) hat dazu folgenden dringlichen Antrag bei der Zweiten Kammer eingebracht: 1. Die Regelung des Obstverkehrs dahin abzuändern, daß jede Gemeinde, die darum ersucht, von der Landesobststelle zu ermächtigen ist, ihren Bedarf direkt einzukaufen, wobei die Zahlung jeglicher Gebühr an die Landesobststelle und die Kreiskommissionäre in Wegfall kommt. — 2. Den Absatz 2 des § 3 der Bekanntmachung betreffend Regelung des Verkehrs mit Obst vom 23. Mai 1917, aufzuheben, der lautet: „Erzeuger, die ihr eigenes Obst auf Wochenmärkten absetzen, benötigen zum Verbringen des Obstes an den Marktort einen besonderen Beförderungsschein (von roter Farbe), für dessen Ausstellung eine Gebühr von je 0,10 Mk. für das Pfund des auf den Markt zu verbringenden Obstes an den für den Wohnsitz des Erzeugers zuständigen Kommissionär zu entrichten ist.“ In der Begründung sagt der Abg. Urstadt: Punkt 1 ist eine Erweiterung und Ergänzung des Antrags Henrich beruhend auf den Erfahrungen in Gießen. Hier hat die Landesobststelle für die Versorgung mit Kirschen und Beeren vollständig versagt, so sich sogar als Hindernis erwiesen. Die an die Landesobststelle und die Kreiskommissionäre zu zahlenden Gebühren bewirken eine beträchtliche Verteuerung. Bei direktem Einkauf durch die Gemeinden ist die Erhebung von Gebühren durch nichts gerechtfertigt und muß zwecks Verbilligung des doch wahrlich recht teuren Obstes unterbleiben. — Punkt 2 die Forderung einer Abgabe von 0,10 Mk. für jedes Pfund hat hier zur Folge gehabt, daß die Erzeuger, die früher zahlreich erschienen, überhaupt keine Kirschen auf den Wochenmarkt gebracht haben. Es ist zu befürchten, daß es bei dem zu erwartenden Obst besonders bei Zwetschen gerade so geht. Selbst wenn der Verbraucherhöchstpreis höher gesetzt wird als 1916, würde die Gebühr von 10 Pfennig in gar keinem Verhältnis stehen und ganz unsinnig hoch sein. Bei Falläpfeln zeigt sich jetzt schon deutlich: Dem Erzeuger bleiben nur 5 Pfennig für das Pfund. Das heißt doch, die Zufuhr auf den Wochenmarkt einfach verhindern. — Der Wegfall der Gebühr würde bei der beträchtlichen Spannung zwischen Verbraucher- und Erzeugerhöchstpreis für die Erzeuger ein Anreiz sein, ihr Obst selbst auf den Wochenmarkt zu bringen.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Carbid.

Vorschriftsmäßige Formulare zur Anmeldung Ihres Carbidbedarfes durch uns stehen allen **Verbrauchern** auf Wunsch in jeder Anzahl zur Verfügung.

Carbid-Kleinhändler wollen sich wegen alles für sie in Frage kommenden Vorschriften mit uns in Verbindung setzen.

Allgemeine Carbid-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
in Magdeburg,
Halberstädterstr. 8.
Mitglied der amtlichen Carbidverteilungsstelle.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!
Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,20
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Geschäftsbücher liefert billigst und gediegen Albin Klein, Giessen.